Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 96. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 26. Februar 1867.

Deutschland.

O. K. C. Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 25. Februar.

1. Sitzung des norddeutschen Reichstages.

Eröffnung 11¼ Uhr. Die Bänke des Hauses sind zu ¾ besetzt und ihre Inhaber in lebhaftestem Verkehr. Bis der Alterspräsident das Zeichen mit der Glocke giebt, halten wir, von der Journalisten-Tribüne aus, auf der auch zwei Zeichner mit der Aufnahme von Skizzen beschäftigt sind, Umschau im Hause, das Allen, die es besuchen, ein neues und völlig ungewohntes Bild darbietet, und fügen einige Bemerkungen hinzu, die sich uns nach der Sitzung aufdrängten.

Auf dem Präsidentenstuhl befindet sich Graf v. Frankenberg-Ludwigsdorf, die vier Sitze zu seiner Seite sind bis zur Wahl der provisorischen Schriftführer unbesetzt. Unter dem Präsidentenstuhl befindet sich ein Tisch für die Beamten des Bureaus, deren Chef, Geh. Reg.-Rath Metzel, in unmittelbarem und stetigem Verkehr mit dem Vorsitzenden ist. Weiter vor ihm steht der Tisch der Stenographen. Zwischen beiden bleibt ein schmaler Raum übrig, auf dem allenfalls eine Tribüne oder ein Pult stehen könnte.

Rechts von der Estrade des Präsidenten befindet sich der Tisch für die preußischen, links der für die Commissare der verbündeten Staaten. An dem ersteren sitzen Anfangs die preußischen Minister v. d. Heydt, Graf Itzenplitz und der Geheime Rath v. Savigny, denen sich später Graf Bismarck, Graf zu Eulenburg und der Kriegsminister v. Roon zugesellen. Der zweite Tisch wird von den Vertretern d r verbündeten Staaten vollständig eingenommen.

Der übrige Raum des Hauses ist so vollständig mit Sitzen ausgefüllt, daß nur drei schmale Durchgänge zur Eingangsthür übrig bleiben. Durch diese drei Durchgänge wird der Raum in vier Felder eingetheilt, von denen die beiden seitlichen schmal, die beiden mittleren breit sind. Der linke seitliche Ausschnitt, der unmittelbar an die Wand grenzt, wird von der Linken und den Polen eingenommen. Die Journalistentribüne hat diese Gruppe gerade unter sich und nur die in der ersten Reihe sitzenden Referenten können die Mitglieder derselben sehen, wenn sie sich über die Brüstung biegen. Die übrigen Felder liegen bequem vor ihnen und auch die Akustik ist für die Berichterstattung günstig, günstiger als für das Haus selbst, da die hinteren Reihen die Redner der vorderen nur schwer verstehen können, wenn die Letzteren gegen den Präsidentenstuhl gerichtet sprechen.

Auf dem ersten großen Mittelfelde, das an die Linke stößt, sitzen die Altliberalen, hinter ihnen die Mitglieder der nationalen Partei, der Abg. von Rothschild in derselben Bank mit dem Abg. v. Hennig. Die letzten Bänke sind von den sächsischen Abgeordneten eingenommen.

In dem zweiten großen Mittelfelde herrscht die conservative Partei vollständig. Die Generale v. Moltke und Vogel v. Falckenstein sitzen hier nebeneinander auf der ersten Bank, unmittelbar vor dem Präsidium; den Eckplatz der vierten nimmt Prinz Friedrich Carl ein, auf der sechsten sitzt der General v. Steinmetz. Die Genannten sind mit dem Kriegsminister fast die Einzigen, die in der Versammlung in Uniform erscheinen, der Prinz in blauer Husaren-Uniform.

Im Uebrigen hat die Versammlung ihr glänzendes Gewand von gestern durchaus abgelegt und erscheint in schlichtem bürgerlichen Kleide.

Wir tragen an dieser Stelle nach, daß der Prinz sich bei der gestrigen Eröffnungsfeier im weißen Saale nicht rechts vom Throne aufstellte, sondern sich den Abgeordneten anschloß; man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß er in die Verhandlungen des Reichstages mit lebhafter Betheiligung einzugreifen beabsichtigt.

Auf den letzten Bänken dieser Abtheilung sitzen die ehemaligen hannoverschen Minister v. Windhorst und v. Erxleben. In dem letzten Seitenfelde sitzt Graf Bethusy-Huc mit der freien conservativen Vereinigung, die etwa 25 Mitglieder zählt. Doch darf diese Scheidung, wie alle früher erwähnten, nicht gar zu genau genommen werden. Der knapp zugemessene Raum des Herrenhauses, der 80 neue Sitze hat hergeben müssen, ließ eine deutliche Trennung der Fractionen, an die wir aus dem Abgeordnetenhause gewöhnt sind, nicht zu; sie schieben sich schichtweise ineinander und nur den Landsmannschaften wurde es leichter, geschlossene Sitzreihen einzunehmen.

Die äußere Einrichtung des Hauses ist neu und nicht ohne Eleganz. Man hat Tag und Nacht seit dem Schluß der Landtagssession an ihrer Herstellung gearbeitet. Die Mittel dazu wurden dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von dem Finanzminister bereit gestellt, da der preußische Staatshaushalt für 1867 in dem Extraordinarium des Etats für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten keine Position für diesen Zweck enthält. Der Reichstag ressortirt mit allen seinen Angelegenheiten, auch mit seinem äußeren Bedarf, von dem auswärtigen Amte und dieses Verhältniß würde sich erst ändern, wenn später nach Feststellung der Verfassung ein Bundes-Ministerium eingerichtet werden sollte, das für gewisse Fragen eine Mittelstellung zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und dem des Innern einnehmen würde.

Die Neuheit der Verhältnisse wird nicht blos auf der Journalistentribüne empfunden, deren älteste Besucher seit 1848 unbekannte Gesichter auf den Bänken des Bundesrathes und des Hauses sehen. Auch die Mitglieder kennen sich einander zum großen Theile selbst nicht; sie rufen, wenn ein neuer Unbekannter das Wort verlangt und in der Ueberzeugung, daß man ihn kennen müsse, darauf los spricht, unerbittlich zu: „Namen! Namen!" bis der Sprecher sich nennt. Graf **Bismarck**, der erst nach Eröffnung der Sitzung mit Max Duncker gleichzeitig in den Saal trat, Anfangs als Abgeordneter auf der ersten Reihe des ersten Seitenfeldes, später am Ministertische Platz und an der Discussion Theil nahm, kannte ebenfalls manche Redner nicht, fixirte sie scharf und erkundigte sich nach ihren Namen. Wie es schien, erging es ihm so auch mit dem Abg. Wiggers (Berlin), dem er replicirte. Als **Lasker** sich zum Worte meldete, entstand eine Bewegung im Hause durch alle, die ihn noch nicht kannten. Man darf behaupten, daß die eine Hälfte des Hauses heut noch nicht die andere kannte, und daß auch der rüstigste nnd erfahrenste Präsident kaum im Stande sein würde, dieses Mißstandes der ersten Tage, der Unbekanntschaft der Versammlung mit sich selbst, durchaus Herr zu werden.

Um 11¼ Uhr ertönt vom Präsidentenstuhl die Glocke, und die vollkommenste Ruhe stellt sich im Hause her.

Herr v. **Frankenberg-Ludwigsdorf** eröffnet die Sitzung mit der Erklärung, daß er am 29. April 1785 geboren sei, und mit der Frage, ob ein älteres Mitglied im Reichstage sitze.

Da sich Niemand meldet, so übernimmt er den Vorsitz als Alters-Präsident mit folgenden Worten: M. H.! Wie gering auch die Verdienste sein mögen, die ich bisher habe zeigen können, heute liegt mir die ehrenvolle Pflicht ob, Ihr Präsident zu sein bis zur definitiven Constituirung des Reichstages des norddeutschen Bundes. Vor Allem gestatten Sie mir, dem ersten Reichstage des norddeutschen Bundes ein freundliches Willkommen entgegenzurufen. Nach den königlichen Worten, die wir gestern vom Throne herab dankbar vernommen haben, beschränke ich mich auf den Wunsch, daß, wie auch bei den einzelnen Gegenständen unsere Ansichten auseinandergehen mögen, wir uns doch stets Eins finden werden, wo es darauf ankommen wird, die deutschen Interessen wahrzunehmen, den norddeutschen Bund zu stärken und nach außen und innen kräftig zu machen. Mit diesen Wünschen erkläre ich den Reichstag des norddeutschen Bundes für eröffnet.

Zur Bildung des provisorischen Bureaus werden die vier jüngsten Mitglieder aufgefordert, als Schriftführer einzutreten.

Dieselben melden sich und nehmen neben dem Alterspräsidenten Platz.

Abg. **Wachler** ersucht den Herrn Alterspräsidenten, deren Namen verlesen zu lassen. Dies geschieht. Es sind die Abgg. **Richter** (Nordhausen), **Stumm**, Graf **Stolberg-Wernigerode** (nicht Graf Eberhard) und v. **Watzdorf** (Wiesenburg).

Es folgt der Namensaufruf sämmtlicher Mitglieder, durch welchen festgestellt wird, daß 220 an dieser ersten Sitzung theilnehmen.

In Betreff der **Geschäftsordnung** sind **fünf Anträge** eingegangen:

1) Der Antrag der Abgg. v. **Arnim, Kröchelndorf, Gr. Stolberg, v. Moltke** und Genossen: Der Reichstag des norddeutschen Bundes wolle beschließen, a) die inliegende provisorische Geschäftsordnung en bloc bis dahin anzunehmen, daß eine definitive Geschäftsordnung beschlossen sein wird; b) zur Berathung der definitiven Geschäfts-Ordnung eine Commission zu constituiren, zu der aus den zu wählenden 7 Abtheilungen je 2 Mitglieder gewählt werden.

2) Antrag des Abg. Grafen v. **Schwerin-Putzar**: Der Reichstag des norddeutschen Bundes wolle beschließen, a) die Geschäfts-Ordnung des preuß. Abgeordnetenhauses mit der Maßgabe en bloc anzunehmen, daß überall statt der Worte „Regierung" und „Regierungs-Commissarien" gesagt wird „Bundes-Präsidium" und „Bundes-Commissarien" und statt „Abgeordnetenhaus" „Reichstag"; b) daß die Wahl der Fach-Commissionen (§§ 19, 20, 21) nur nach Maßgabe des Bedürfnisses im Laufe der Session stattfindet; c) daß statt § 41 aufgenommen wird: „es wird vom Platze gesprochen"; d) daß gesagt wird: „die Beschlüsse des Hauses werden dem Bundespräsidium (anstatt der Staatsregierung) eingereicht".

3) Antrag der Abgg. Herzog v. **Ujest**, Fürst v. **Lichnowsky** und Genossen: Der Reichstag des norddeutschen Bundes wolle beschließen, die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses en bloc provisorisch anzunehmen.

4) Antrag des Abg. **Lasker**: Der Reichstag des norddeutschen Bundes wolle beschließen, einstweilen und bis zur Feststellung einer endgiltigen Geschäfts-Ordnung die Geschäfts-Ordnung des preußischen Abgeordnetenhauses anzunehmen.

5) Antrag des Abg. **Lasker**: Der Reichstag des norddeutschen Bundes wolle beschließen, den anliegenden Entwurf einer Geschäfts-Ordnung anzunehmen. (Der gedruckte Entwurf ist vertheilt und wird nach Constituirung des Hauses zur Berathung kommen.)

Der **Alterspräsident** stellt diese Anträge zur Debatte.

Abg. Graf **Schwerin**: Mein Antrag ist dem Wunsche entsprungen, sobald als möglich unsere Aufgabe in Angriff nehmen zu können und um zu verhüten, daß dies durch lange Debatten über eine Geschäfts-Ordnung verzögert wird. Die von mir vorgeschlagene Geschäfts-Ordnung des preußischen Abgeordnetenhauses ist vielen Mitgliedern bekannt, durch langjährige Praxis bewährt und kann endlich außerdem binnen 48 Stunden sämmtlichen Mitgliedern des Reichstages zugänglich gemacht werden. Die von mir vorgeschlagenen Aenderungen sind, was den Ausdruck Bundes-Präsidium und „Bundes-Commissarien" anbetrifft, selbstverständlich. Die Wahl der Fachcommissionen möchte ich deshalb nur nach Bedürfniß eintreten lassen, weil wir nicht eine constituirende Versammlung sind und deren nur in bestimmten Fällen nöthig haben werden. Daß vom Platze gesprochen wird, ist dadurch bedingt, daß eine Rednertribüne überhaupt nicht vorhanden ist. Ebenso liegt die letzte Abänderung wegen der Gesetzesvorlagen in der Natur der Sache.

Abg. Fürst **Lichnowski**: Unser Antrag ist nur erfolgt, um schnell über die Sache hinwegzukommen. Wir können ihn füglich zu Gunsten des Antrages des Grafen Schwerin zurückziehen.

Abg. **Lasker**: Wir sind Alle darin einig, unsere Arbeiten möglichst schnell in Angriff zu nehmen. Deshalb beantrage ich einmal, die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses einstweilen anzunehmen und sodann, den von mir vorgelegten Entwurf einer Geschäftsordnung in Vorberathung des ganzen Hauses zu berathen.

Abg. **Wagener**: Unter der Annahme, daß der definitiven Berathung durch den Antrag Schwerin nicht vorgegriffen wird, möchte ich mich demselben anschließen. Der Antrag Lasker auf Vorberathung im Hause begegnet ernsten Bedenken; sein Geschäftsordnungs-Entwurf wird immer einer Commission überwiesen werden müssen.

Abg. **Wiggers** (Berlin): Ich möchte den Herrn Grafen Schwerin fragen, ob er unter Bundes-Commissarien nur die des Bundespräsidiums versteht oder die der sämmtlichen Bundesregierungen?

Abg. Gr. **Schwerin**: Blos die Commissarien des Bundespräsidiums. Im Uebrigen weise ich darauf hin, daß sich mein Antrag von dem des Abg. Lasker eigentlich nur dadurch unterscheidet, weil ich das Wort provisorisch als selbstverständlich weglassen zu müssen glaubte. Die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses würde natürlich nur so lange in Kraft bleiben, bis die neue angenommen ist. Ueber den Lasker'schen Entwurf in Vorberathung des Hauses zu treten, geht indessen erst an, wenn das Haus definitiv constituirt ist. Früher können wir nicht über materielle Fragen debattiren, noch darüber beschließen.

Abg. v. **Vincke** (Hagen): Ich bin sonst vollständig mit dem Grafen Schwerin einverstanden und möchte nur gegen das Sprechen vom Platze aus meine Bedenken äußern. Selbst im Abgeordnetenhause, dessen Saal lange nicht so tief ist wie dieser, kann man, wenn man nach dem Präsidentenplatz zu spricht, höchstens vier bis fünf Bänke rückwärts verstanden werden. Hier dürfte man demnach in einem großen Theile des Hauses gänzlich unverständlich bleiben. Ich möchte deshalb anheimgeben, ob es nicht gerathen sein würde, sofort Anstalten zur Errichtung einer Rednerbühne zu treffen.

Abg. v. **Haack** schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Graf **Schwerin**: Wenn eine Rednerbühne errichtet werden kann, um so besser. Mein Antrag Punkt c ist dafür nicht präjudicirend.

Ein **Redner**, dessen Name nicht genannt wird, nimmt das Wort und äußert einige Bedenken gegen Beibehaltung dieses Punktes c.

Abg. Graf **Schwerin**: So bitte ich, diesen Punkt c ganz zu streichen.

Abg. **Haberkorn** (Zittau): Ich würde damit einverstanden sein, daß eine Tribüne errichtet wird, von der aus man sprechen kann, wenn man nicht vom Platze sprechen will, indessen möchte ich gegen den Antrag des Grafen Schwerin wenigstens das einwenden, daß die Geschäfts-Ordnung des preußischen Abgeordnetenhauses wohl den preußischen Abgeordneten bekannt ist, keineswegs aber den übrigen, die es füglich verlangen können, daß sie die provisorische Geschäftsordnung, ehe sie dieselbe annehmen, wenigstens gelesen haben. Deshalb beantrage ich, die Beschlußfassung über den Schwerinschen Antrag bis morgen auszusetzen, damit wir die provisorische Geschäftsordnung zuvor lesen können.

Abg. **Braun**: Wir haben mehr zu thun, als uns mit Debatten über eine provisorische Geschäftsordnung aufzuhalten. Man kann nicht Jedem zumuthen, die Geschäftsordnung von Nassau oder Dessau zu kennen, aber die des preuß. Abgeordnetenhauses ist hinlänglich bekannt. Ich bitte Sie, den Antrag Schwerin anzunehmen und mit den andern Vorschlägen zu warten, bis wir definitiv constituirt sind. (Beifall.)

Abg. **Scherer** erklärt sich gleichfalls für den Antrag Schwerin.

Abg. v. **Kehler** beantragt Schluß der Debatte und sofortige Abstimmung.

Abg. Graf **Schwerin**: Um die Sache zu vereinfachen, werde ich in meinem Antrage Punkt a. nach den Worten „en bloc" hinzufügen: „provisorisch".

Abg. **Lasker** zieht darauf seinen Antrag auf einstweilige Annahme der Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses zurück, die Abgeordneten Herzog von **Ujest** und v. **Arnim-Kröchelndorf** die ihrigen gleichfalls.

Bei der Abstimmung wird der **Antrag des Grafen Schwerin** mit den von ihm selbst vorgeschlagenen Aenderungen fast einstimmig **angenommen**. Dagegen nur der Abg. **Haberkorn** und einige andere sächsische Abgeordnete.

Der **Alterspräsident**: Da jetzt die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses maßgebend ist, müssen aus dem Hause 7 Abtheilungen gebildet werden. Das Haus zählt 296 Mitglieder; da aber eine große Anzahl von Wahlen noch unbestimmt ist, schlage ich vor, einstweilen 38 Mitglieder in jede Abtheilung einzuloosen.

Graf **Schwerin**: Ich schlage vor, für heute die Namen aller anwesenden Mitglieder in die Urne zu werfen und in die sieben Abtheilungen zu vertheilen; die später eintretenden können nachträglich einer Abtheilung zugeloost werden.

Der **Alterspräsident**: Die anwesenden Mitglieder werden nun also in die Urne hineingeworfen werden. (Anhaltende Heiterkeit). Ich ersuche diejenigen Herren, welche erst nach dem Namensaufruf eingetreten sind, sich beim Bureau zu melden.

(Die Schriftführer werfen die Zettel der anwesenden Mitglieder in die Urne.)

Während der hierdurch entstehenden Pause theilt der Alterspräsident mit, daß soeben ein Schreiben des königlichen Hofmarschallamts eingegangen sei, das der Schriftführer **Richter** verliest; der König wünscht, daß die Mitglieder des Reichtages und des Bundesrathes nach dem heutigen Diner im Schlosse sich nach Ländern oder Provinzen im Rittersaale gruppiren mögen, da der König sie sich in dieser Weise vorstellen lassen wolle. Gleichzeitig werden die Abgeordneten nochmals förmlich zum Diner eingeladen, da bei den speciellen Einladungen Einzelne übergangen sein könnten.

Nach einer längeren Pause wird die Ausloosung vorgenommen.

Der **Alterspräsident** theilt mit, daß die Abtheilungslisten heute noch gedruckt werden sollen und fordert die Mitglieder der einzelnen Abtheilungen auf, morgen Vormittag 11 Uhr die Constituirung der Abtheilungen vorzunehmen.

Bundes-Commissar Graf **Bismarck**: Im Auftrage Sr. Majestät des Königs habe ich dem Reichstage eine königliche Ordre zu verlesen, betreffend die Ernennung der Bundes-Commissarien. (Er verliest das bekannte vom 23. d. M. datirte Actenstück.) Mit Bezug auf eine vorhin gefallene Aeußerung bemerke ich hierbei noch, daß diejenigen Bundes-Commissarien, welche von Seiten der übrigen Regierungen ernannt werden, mit denselben Rechten und Befugnissen ausgestattet sind, wie die preußischen Commissarien, indem sie namens ihrer Regierungen den Verfassungs-Entwurf zu vertreten und über die Annahme desselben mit dem Reichstage zu verhandeln haben.

Abg. Graf **Schwerin**: Mein Antrag, der vorhin angenommen wurde, stimmt damit vollständig überein, da ja die Bundes-Commissarien die Vertreter der Regierungen sind.

Abg. **Wiggers** (Berlin): Nach der letzten Erklärung des Herrn Grafen Bismarck muß über den Antrag des Grafen Schwerin nochmals abgestimmt werden, da derselbe ausdrücklich mit der vom Grafen Schwerin gegebenen Interpretation angenommen worden ist, wonach unter Bundes-Commissarien nur die vom Bundespräsidium gestellten verstanden werden. Ich bin auch der Ansicht, daß sämmtliche Commissarien gleich berechtigt sein müssen; es gehört aber noch ein besonderer Beschluß dazu, um dies zu constatiren. — Außerdem möchte ich bitten, im Interesse der Zeitersparniß die Constituirung der Abtheilungen sofort vorzunehmen.

Abg. v. **Hennig**: Ich bin gegen den letzten Vorschlag des Vorredners, da wir uns noch zu wenig kennen, um die Wahlen in den Abtheilungen vorzunehmen; es wird sich empfehlen, erst den Druck der Abtheilungslisten abzuwarten, damit wir Zeit zur Ueberlegung haben, wen wir wählen sollen.

Abg. Graf **Schwerin**: Ich muß zugestehen, daß die vorhin gegebene Interpretation meines Antrages nicht ganz richtig war; die Frage des Herrn Wiggers kam mir aber ganz unerwartet und es war mir augenblicklich nicht gegenwärtig, daß auch Vertreter der Regierungen existiren, die nicht vom Bundespräsidium ernannt sind; es versteht sich aber von selbst, daß diese mitgemeint sind.

Abg. Graf zu **Eulenburg**: Der Ausdruck „Bundes-Commissarien" ist ganz deutlich und ich halte eine Abstimmung über den Sinn und die Bedeutung desselben nicht für zulässig.

Ein **Redner**, dessen Name nicht genannt wird, nimmt das Wort: Wir haben den Vertrag zwischen Preußen und den norddeutschen Bundesstaaten noch nicht gesehen; er hat zwar schon in Zeitungen gestanden; wir wissen aber nicht officiell, ob diese Mittheilungen richtig sind; wir können über einen solchen Antrag deshalb nicht eher abstimmen, als bis wir wissen, welche Rechte den Bundes-Commissarien beigelegt sind.

Abg. Graf **Schwerin**: Das Organ, welches die Regierungen vertritt, sind die preußischen Commissarien in Gemeinschaft mit den übrigen; ich halte übrigens die Sache durch den vorhin gefaßten Beschluß für erledigt.

Abg. Graf **Bethusy-Huc**: Wir können eine Verfassung, über die wir berathen sollen, nicht machen, ehe wir darüber berathen haben. Als Vertreter müssen wir diejenigen ansehen, die uns Se. Maj. der König von Preußen als solche nennt. Da der Ministerpräsident nun ausdrücklich erklärt hat, daß auch die anderen Repräsentanten der hohen Verbündeten gemeinsame Vertreter sind, muß es bei dem Antrage des Grafen Schwerin sein Bewenden haben.

Bundes-Commissar Graf **Bismarck**: In Folge des vorhin geäußerten Wunsches werde ich die Verhandlungen mit den verbündeten Staaten, die in den Zeitungen veröffentlicht sind, dem Reichstage mittheilen und dem Herrn Präsidenten einhändigen. Es wird daraus hervorgehen, daß auch die nichtpreußischen Herren Commissarien, welche ihre Bevollmächtigung von Seiten ihrer Regierung dem Reichstage amtlich mittheilen, als solche anzusehen sind, welche Se. Majestät der König von Preußen in Ausübung der übertragenen Vollmacht als diejenigen bezeichnet hat, welche der Versammlung als Bundes-Commissarien gegenüberstehen. Sobald also die Formalität erfüllt ist, daß diese sich dem Hause als solche kundgeben, bedarf es keiner weiteren Untersuchung über ihre Vollmacht; die Vollmacht der Krone Preußen deckt sie in ihrem Auftrage zu den Verhandlungen.

Abg. **Wiggers** (Berlin): Ich bin mit dieser Auffassung vollständig einverstanden, bin aber der Ansicht, daß es noch einer besonderen Interpretation des angenommenen Antrages bedarf, da derselbe ausdrücklich so interpretirt wurde, daß nur die Bevollmächtigten des Bundespräsidiums darunter verstanden werden sollten. Ich stelle deshalb den Antrag: der hohe Reichstag möge den vorhin angenommenen Antrag dahin interpretiren, daß die Bevollmächtigten der einzelnen Bundesregierungen dieselben Befugnisse haben, wie die Commissarien des Bundespräsidiums.

Bundes-Commissar Graf **Bismarck**: Mit diesem Antrage kann ich mich nicht einverstanden erklären; die Bezeichnung der Personen, welche die Regierungen hier zu vertreten haben, liegt Sr. Majestät dem Könige ob, nicht dieser hohen Versammlung. (Beifall rechts.)

Abg. **Michaelis**: Ich möchte mir die Frage erlauben, ob denn der Antrag schon die ausreichende Unterstützung hat.

Der **Alterspräsident** stellt nunmehr den Antrag zur Unterstützung, da dieselbe jedoch nicht ausreichend ist, wird die Debatte darüber abgebrochen.

Der **Alterspräsident** fordert die Abtheilungen auf, sich morgen 11 Uhr zu constituiren und nach Verloosung der Acten sofort die Wahlprüfungen zu beginnen und Mittwoch damit fortzufahren. Sobald es möglich sein wird, soll dann eine Plenarsitzung anberaumt werden. Der Präsident spricht sodann an die Abgeordneten noch die Bitte aus, die Acten nicht mit nach Hause zu nehmen.

Abg. Graf **Schwerin**: Ich schlage vor, die nächste Plenarsitzung schon Mittwoch 1 Uhr anzusetzen.

Der **Alterspräsident** erklärt sich hierzu bereit, wenn die Abtheilungen in den Wahlprüfungen soweit gediehen sind, daß Stoff zur Plenar-Sitzung vorliegt.

Bundes-Commissar Graf **Bismarck** bittet um das Wort. — Die Abgeordneten hatten sich schon während der letzten Debatte größtentheils von ihren Plätzen erhoben und umstehen den Präsidentenstuhl und die Tische der Bundes-Commissarien, indem sie ziemlich laute Privatunterhaltungen pflegen.

Prinz **Friedrich Carl**, welcher mitten darunter steht, nimmt das Wort: Ich ersuche den Herrn Präsidenten, die Mitglieder des Hauses zu bitten, ihre Plätze einzunehmen; sonst ist es unmöglich, den Verhandlungen zu folgen.

Die Versammlung kommt dieser Aufforderung nach.

Bundes-Commissar Graf **Bismarck**: Ich bemerke, daß das Fortbleiben der Rednertribüne lediglich aus Rücksichten der Räumlichkeit erfolgt ist; wenn die Herstellung einer Tribüne von mäßigen Dimensionen noch möglich ist, so steht, wenn die Majorität des Reichstages es wünscht, nichts im Wege, ein Pult aufzustellen, hinter dem der Redner Schutz findet (Heiterkeit); es ist dies auch ohne große bauliche Vorrichtungen möglich und ich stelle anheim, daß die Abtheilungen darüber schlüssig werden.

Abg. v. **Vincke** (Hagen). Dieser letzten Förmlichkeit, welche der Herr Bundespräsident (Heiterkeit, in die Graf Bismarck mit einstimmt), ja, meine Herren, ich weiß nicht recht, wie ich ihn nennen soll; ich meine, daß es dieser Förmlichkeit mit der Abtheilungsberathung nicht bedarf, da wir die Frage gleich durch eine Abstimmung entscheiden können.

Abg. v. **Windhorst**: Die Frage hat eine große Bedeutung, da ja die Berathung einen absolut andern Charakter dadurch gewinnt (Widerspruch); ich bitte deshalb, die Sache erst an die Abtheilungen zu verweisen.

Abg. **Delius**: Ich bitte, schon heute die Frage zu entscheiden, da wir bei Gelegenheit der Wahlprüfungen wohl schon die Rednertribüne brauchen werden.

Es wird darauf **abgestimmt** und mit großer Majorität beschlossen, eine Rednertribüne aufzustellen; dagegen stimmt ein Theil der Rechten, u. A. Prinz **Friedrich Carl** und die Generale Vogel v. Falckenstein und v. Moltke, dafür stimmt u. A. General v. Steinmetz.

Abg. v. **Gerber**: Ich möchte noch die Frage entschieden wissen, ob die Benutzung der Rednertribüne obligatorisch sein soll. (Allgemeiner Widerspruch.)

Der **Alterspräsident** verkündet, daß für zwei Abgeordnete telegraphische Depeschen eingegangen sind und übergiebt sie denselben. Schluß der Sitzuug 1¼ Uhr; nächste Sitzung unbestimmt, wahrscheinlich **Mittwoch**.

(O. C.) [**Die liberalen Mitglieder des Reichstages**,] etwa 90 an der Zahl, denen sich auch einige als Altliberale bekannte Abgeordnete

vorläufig angeschlossen, haben wiederholt gemeinsame Besprechungen gehabt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß für gewisse Fragen ein gemeinsames Vorgehen der verschiedenen liberalen Fractionen möglich sein und daß die Verständigung darüber fortlaufend in gemeinsamen Berathungen gesucht werden wird. Die Trennung in kleinere Fractionen ist dadurch nicht ausgeschlossen. — Die freie Vereinigung der Conservativen hat bisher abgesondert von der großen conservativen Partei ihre Besprechungen gehabt.

Berlin, 25. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem großherzoglich badischen Major **Müller** im 2. Infanterie-Regiment den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem fürstlich Schwarzburg-Sondershausenschen Geheimen Staatsrath und Consistorial-Präsidenten **Bley** den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Oberst-Lieutenant a. D. **Krüger**, bisherigen Etappen-Inspector zu Hildesheim, den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Conrector **Päch** zu Soldin den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Chausseegeld-Erheber **Wegner** zu Schiewenau im Kreise Wehlau das allgemeine Ehrenzeichen und dem Füsilier **Merkens** vom 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director **Schultze** ist die vom 1. April d. J. ab in der Stadt Kassel, und dem Geh. Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director **Sabarth** die von demselben Zeitpunkte ab in der Stadt Hannover zu errichtende Provinzial-Steuer-Direction übertragen worden.

Berlin, 25. Febr. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des Civil-Cabinets und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble entgegen; und es hatten die Ehre, in besondern Audienzen von Allerhöchstdenselben empfangen zu werden, der Ober-Ceremonienmeister Graf von Stillfried und Herr von Malorti aus Hannover.

[Ihre Majestät die Königin], Allerhöchstwelche mehrere Tage Tage durch Unpäßlichkeit an das Zimmer gefesselt war, war vorgestern in der 8. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend und begleitete hierauf Se. Majestät den König zur Besichtigung der für den norddeutschen Reichstag erneuerten Räumlichkeiten. — Gestern wohnte Ihre Majestät die Königin dem Gottesdienste in der Schloßkapelle und der feierlichen Eröffnung des Reichstages auf der Tribüne des weißen Saales bei. — Das Familien-Diner fand bei Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin statt. — Abends beehrte Ihre Majestät die Sitzung des Frauen-Vereins für das Magdalenen-Stift bei Ihrer Excellenz der Gräfin Wrangel mit Allerhöchstihrer Gegenwart.

[Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] fuhren am 23. d. M. auf kurze Zeit nach Potsdam, sahen zum Diner den Marquis of Lorne bei sich und besuchten Abends die Vorstellung im französischen Theater. Se. königl. Hoheit der Kronprinz empfing den Unterstaats-Secretär v. Thile. Gestern wohnten die höchsten Herrschaften der feierlichen Eröffnung des Reichstages bei. (St.-Anz.)

[Die Huissiers und das zur Dienerschaft des norddeutschen Bundes gehörige Personal] erschienen während der Plenar-Sitzungen nicht wie bei den Sitzungen des preußischen Landtages im Civilanzuge, sondern in Uniform. Die als Portiers fungirenden Personen tragen einen schwarzen Dreimaster mit silberner Borte besetzt, einen schwarzen Leibrock mit rothem Kragen, weiße, roth passepoilirte Weste, schwarze bis zum Knie reichende Sammet-Beinkleider, lange Gamaschen von braunem Tuch und lackirte Schuhe mit silbernen Schnallen. — Die in dem Sitzungssaal fungirenden Huissiers schwarze Leibröcke mit doppeltem rothem wellenförmig aufgenähtem Passepoile, weiße, bis zum Knie reichende enge Beinkleider, schwarzseidene Strümpfe und lackirte, mit silbernen Schnallen versehene Schuhe. (N. A. Z.)

[Wahl.] In Duisburg ist bei der gestern vollzogenen engeren Wahl der frühere Unterstaats-Secretär v. Gruner (altlib.) mit 6494 Stimmen gegen Bürgermeister Keller (lib.) mit 5713 Stimmen gewählt worden.

= **Berlin**, 25. Febr. [Die erste Sitzung des Reichstages. — Die Constituirung der Versammlung.] Die heutige erste Sitzung des Reichstages machte einen durchaus eigenthümlichen Eindruck. Es war dies aus den ungewohnten Verhältnissen leicht erklärlich. Das Publikum drängte sich massenhaft nach Eintrittskarten, die jedoch nur in beschränktem Maße ausgegeben werden konnten, zumal da die Journalistentribüne einen sehr ansehnlichen Raum fortnimmt. Die Tribüne, welche sonst für das Abgeordnetenhaus reservirt ist, scheint jetzt den Herrenhaus-Mitgliedern vorbehalten zu sein, wenigstens war Herr von Senfft-Pilsach darin bemerkbar, der sehnsüchtig nach seinem gewohnten Sitz im Saale blickte. In der Hofloge befand sich, begleitet von einem Adjutanten, der Prinz Wilhelm von Baden in Civilkleidung und umgeben von einigen Kammer-Herren. Die Diplomatenloge war von etwa vier Personen besucht. Die Diener des Hauses und die Portiers in glänzenden Livreen, bei denen die Reichsfarben schwarz-weiß-roth überall angebracht sind, bildeten den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. — Die Gefahr einer Springfluth von Geschäfts-Ordnungs-Entwürfen ist vorläufig glücklich vorüber, aber auch nur vorläufig, denn der Lasker'sche Entwurf ist aufrecht erhalten und der der Conservativen, welcher gleichfalls gedruckt vertheilt ist, wird auch zur Debatte gestellt; solche Erörterungen scheinen in dieser Versammlung langathmig werden zu wollen. — Ein wahres Verdienst hat sich übrigens Georg von Vincke um den Antrag auf Herstellung der Rednertribüne erworben. Schon heute war die Hälfte der Redner unverständlich; zu der Minorität, welche gegen die Herstellung der Tribüne stimmte, gehörte u. A. der Prinz Friedrich Carl. Der Letztere, sowie die gefeierten Generale aus dem letzten Kriege, Moltke, Vogel v. Falckenstein und Steinmetz erregten übrigens sichtlich das Interesse der Mitglieder wie des Publikums auf den Tribünen. — Die Fractionsbildung geht sehr langsam vorwärts, es scheint nach wie vor hauptsächlich ein starkes Centrum sich herausbilden zu wollen, welches eine gewisse Anziehungskraft auf die gemäßigteren Elemente der Linken wie der Rechten üben wird. So viel steht fest, daß ein Theil der Linken, Leute von der Parteirichtung der Herren Schulze und Moritz Wiggers dahin streben, den Nihilismus einzelner Particularisten zu bekämpfen. — Dringend wünschenswerth bleibt übrigens die möglichst baldige Constituirung der Versammlung, denn dem hochbetagten Alterspräsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf möchte es doch etwas schwer fallen, längere Zeit hindurch diese aus so heterogenen Elementen zusammengesetzte und bewegte Versammlung zu leiten. Im Herrenhause würde man kaum zu lächeln gewagt haben, als der alte Herr sagte: „Die sämmtlichen Mitglieder sollen nun in die Urne geworfen werden", im Herrenhause sagt man oft noch ganz andere Dinge und Niemand verzieht eine Miene; hier aber lachte man laut und anhaltend! Indessen wird doch wohl eine Woche vergehen, bis man nach Erledigung der Hälfte der Wahlprüfungen zur Constituirung schreiten kann. Die Wahlacten gehen überdies, namentlich aus den preußischen Bezirken, spärlich ein.

Elbing, 23. Febr. [Zu Forckenbecks Wahl.] Nach dem „N. E. A." hatte vor der engeren Wahl in Elberfeld der Vorsteher des dortigen socialdemokratischen Arbeitervereins an Herrn v. Forckenbeck eine briefliche Anfrage gerichtet, ob er für Productiv-Associationen mit Staats-Unterstützung stimmen werde. Dieselbe war selbstverständlich mit einem unumwundenen Nein beantwortet worden, und hieraus erklärt sich denn der Ausgang der Wahl. (Die Wahl des Herrn v. Forckenbeck ist, wie mehrfach mitgetheilt wird, im Wahlkreise Neuhaldensleben-Wolmirstedt in Aussicht genommen, wo in Folge der Annahme des Grafen Schwerin für Anklam-Demmin eine Neuwahl nöthig wird.)

Frankfurt, 20. Febr. [Die Wahl des Herrn v. Rothschild] ist eine Auskunftswahl, ein Nothbehelf, worüber sich indeß alle Parteien vereinigten, bis auf den verschwindend winzigen Theil derjenigen, welche der preußischen Herrschaft aufrichtig ergeben sind, deren Candidat aber vielleicht nicht in 10 oder 20 Jahren annehmbar erscheinen wird — wenn es hier überhaupt dazu kommt. Das Haus des Rothschild hat noch nirgends politische Köpfe von Bedeutung aufzuweisen gehabt, sie sind trotz ihrer Millionenzahl reine Geschäfts- und Handelsleute geblieben. Der hiesige Chef, Herr Meyer Carl, ist der älteste Sohn des neapolitaner Hauses und mit seiner Cousine, einer Tochter des englischen Rothschild, verheirathet, ein Mann von etwa 46 Jahren und Vater zahlreicher Töchter, die wieder mit den Vettern der verschiedenen Zweige Partien geschlossen haben. Kosmopolitischen Principien seiner Glaubensgenossen huldigend, hat er das Finanz-Interesse in erster Linie gepflegt und gefördert, was bei der Concurrenz, welche dem Hause seit 20 Jahren durch die Association der Capitalien entstanden, keine ganz leichte Aufgabe war. An den Zeitbewegungen, die in sein Mannesalter fallen, war er nie activ betheiligt, und sein politisches Auftreten in Berlin wird daher ein durchaus jungfräuliches sein. Ein irgend bindendes Programm hat er seinen Wählern gegenüber nicht aufgestellt, man hat auch aus wohlverstandenen Gründen kein solches von ihm verlangt. Zuneigung zu Preußen hat übrigens bis jetzt gerade nicht zu seinen Schwächen gehört, im Gegentheil waren im verflossenen Sommer seine Sympathien eher auf anderer Seite zu suchen, und man weiß, woher der Druck stammte, den der preußische Wechselcours und preußisches Papiergeld erfuhren. (Bis 4 pCt. unter Pari.) Bei den unteren Klassen der Wähler hat die Meinung, daß Herr v. Rothschild der Mann sei, die sechs Millionen Contribution zurückzubringen, nicht unwesentlich beigetragen, ihm ihre Stimmen zu geben. Die alte Tradition, daß ein Staat für seinen Geldbedarf keine andere Hilfe habe, als bei jenem Hause anzuklopfen, wirkt noch immer fort. (K. Z.)

Breslau, 26. Febr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Am Oberschles. Bahnhofe Nr. 8, 7 Stück leinene Deckbettüberzüge, 4 davon rothcarrirt und 3 Stück blaugestreift, 7 Stück Kopfkissenüberzüge, davon 5 Stück rothcarrirt und 2 blaugestreift und 5 Stück weißleinene Betttücher; ferner am Carlsplatz Nr. 3 aus dem Schanklocal 1 schwarzer Tuchrock und 2 Mannshemden. Gräbschnerstraße Nr. 11, 1 Deckbett mit rothcarrirtem Ueberzuge und grau und blau gestreiftem Drillich-Inlett, 1 Unterbett mit roth und weiß gestreiftem Drillich-Inlett und 2 Kopfkissen, wovon das eine mit rothcarrirtem Ueberzuge und roth und weiß gestreiftem Inlett, das andere mit blau und grau gestreiftem Drillich-Inlett ohne Ueberzug. Michaelisstraße 13, ein Hahn und 6 Hühner. Oderstraße Nr. 17, eine an der Wand des Hauses befestigt gewesene Tafel von Zinkblech mit der Aufschrift J. Pollack und mit einem darauf gemalten Handschuh versehen. Tauenzienplatz 8 ein kupferner Kessel. Zwingerstraße 7 ein Oberbett und 2 Kopfkissen mit roth und weiß carrirten Ueberzügen, 1 weiße Bettdecke und 1 weißes Betttuch.

Außerhalb Breslau 1 Paar Kniehosen von schwarzem Sammet, 1 Paar weiße Kasimir-Kniehosen, 1 Offizier-Interimsrock von schwarzem Tuch mit seidenem Futter, 2 schwarze lederne Gürtel mit Schnallen, mehrere Decorationsleinen und 1 Transparentbild von 11 Ellen Breite und 7 Ellen Höhe; 1 goldene Damen-Cylinder-Savonette-Uhr, beide Seiten schwarz emaillirt, auf einer Seite „Souvenir" mit Diamanten, die andere Seite nur mit einem Diamant verziert, 1 Ring mit einem Brillant von ca. ¼ Karath Schwere, in herumlaufende Fäden gefaßt, 1 kurze Uhrkette (Stiftkette) nach beiden Enden schmal zulaufend, mit Ziegenkopf und Schlüsselkettchen; an letzterem befindet sich 1 Jagdberloque, bestehend aus goldener Jagdtasche, 1 Hut von Malachit mit goldenem Bande und einem Pulverhorn von schwarzem Onyx; ferner 2 Garnituren Broche und Boutons von Glanzgold, ein Theil davon mit schwarzer Emaille verziert. (Frd.-Bl.)

Breslau, 26. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 10 Z. U.-P. 5 F. — Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 25. Febr. Abends. Ein amtliches Telegramm aus Bukarest vom 24. d. erklärt alle Gerüchte von entdeckten Verschwörungen und stattgehabten Verhaftungen in den Donaufürstenthümern für durchaus erdichtet. (Wolff's T. B.)

Danzig, 25. Febr. Bei der stattgehabten engeren Wahl im hiesigen (städtischen) Wahlkreise siegte Stadtgerichtsrath Twesten mit einer Majorität von ungefähr 1000 Stimmen über den Gegen-Candidaten Justizrath Martens.

[**Breslauer Börse vom 26. Februar.**] Schluß-Course 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 81⅜—⅝ bez. Oesterr. Banknoten 79⅝ bis ¾ bez. Schles. Rentenbriefe 93¾ bez. Schlesische Pfandbriefe 87¼ bez. Oesterr. National-Anleihe 57¼ bez. Freiburger 140 bez. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 188 bez. Wilhelmsbahn 57¼ bez. u. Br. Oppeln-Tarnowitzer 74¾ Br. Oesterr. Creditbank-Actien 77¾ bez. Schles. Bank-Verein 116 Br. 1860er Loose 71⅝ Br. Amerikaner 77¾ bez. Warschau-Wiener 65 Br. Minerva 38 Br.

Breslau, 26. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	91—93	87	79—82	Gerste	57—59	54	48—52
do. gelber	89—91	84	78—81	Hafer	33—34	32	30—31
Roggen	67—68	66	64—65	Erbsen	63—66	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	200	190	176	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	180	172	164	
Sommerrübsen	160	150	140	
Dotter	152	142	132	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16⅓ Br., ⅙ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. 100 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 25. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 69, 85 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 90. Italien. 5proc. Rente 54, 07½. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 417, 50. Credit-Mobilier-Actien 510, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 417, 50. Oesterr. Anl. von 1865 pr. cpt. 335, —. 6proc. Ver. St.-Anl. von 1882 (ungestempelt) 83¼.

London, 25. Febr., Nachm. 4 Uhr. Holländisch-indische Obligationen wurden mit ⅞ Prämie gehandelt. Schluß-Course: Consols 91 1/16. 1proc. Spanier 31½. Sardinier 72½. Italien. 5proc. Rente 53⅝. Lombarden 16⅝. Mexicaner 17¾. 5proc. Russen 89½. Neue Russen 88. Silber 60¾. Türkische Anleihe 1865 30 15/16. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 73¾.

Frankfurt a. M., 25. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest und ziemlich lebhaft. Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105⅛ Br. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 92¾. Finnländische Anleihe 83⅜. Neue 4½% Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe pro 1882 77. Oesterr. Bankantheile 707. Oesterr. Credit-Actien 179½. Darmstädter Bankactien 215. Darmstädter Zettelbank 244½ B. Meininger Credit-Actien 97½ B. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn 64 B. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 156¼ B. Hessische Ludwigsbahn 134¾ B. 5% österreich. Anleihe von 1859 64¼ B. 1854er Loose 61¾. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 78¾ B. Badische Loose 54⅛ B. Kurhessische Loose 55½. Baiersche Prämienanleihe 101⅝. Oesterr. Nat.-Anl. 55¾. 5% Metalliques 47. 4½% Metalliques 42⅝ B. Neues steuerfr. Anl. 50.

Wien, 25. Febr. [Abend-Börse.] Ziemlich belebt, günstige Haltung. Credit-Actien 195, 00. Nordbahn 167, 20. 1860er Loose 90, 50. 1864er Loose 84, 60. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 213, 30. Galizier 224, 25. Czernowitzer 187, 25. Napoleonsd'or — —.

Hamburg, 25. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds sehr fest; auf holländisch-indische Anleihe zahlreiche Subscriptionen. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. — Schluß-Course: National-Anleihe 56¾. Oesterreich. Credit-Actien 75⅝. Oesterr. 1860er Loose 70⅝. Mexicaner —. Vereinsbank 109¾. Norddeutsche Bank 119¾. Rheinische 116⅛. Nordbahn 80¾. Altona-Kieler 130¾. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 84¼. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 83⅝. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 69¾. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 25. Februar. [Getreidemarkt.] **Weizen** loco stille, ab auswärts flau, auf Termine lebhaft und höher. **Roggen** loco stille, ab auswärts flau, auf Termine besser. **Hafer** geschäftslos. Oel matt, loco 25, pr. Mai 25, pr. October 26. **Kaffee**: verkauft 8200 Sack Laguayra schwimmend. **Zink** flau. — Regenwetter.

Liverpool, 25. Februar, Mittags. Baumwolle: 7000—8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 13⅛, middling Orleans 14, fair Dhollerah 11⅝, good middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 10½, Bengal 8, good fair Bengal 8¾, Domra 11¼.

Antwerpen, 25. Febr. **Petroleum**, raff. Type, weiß, matt, 48 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 25. Februar, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Februar 96, 00, pr. März-April 96, 25, pr. Mai-August 97, 00. Mehl pr. Februar 72, 00, pr. März-April 73, 00. Spiritus pr. Februar 60, 00

London, 25. Februar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Stilles Geschäft. Englischer **Weizen** 2 Sh., fremder 1, **Hafer** ½ Sh. niedriger verkauft. — Frühlingswetter.

Amsterdam, 25. Februar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Weizen** unverändert. **Roggen** auf Termine flau, im Uebrigen unverändert. **Raps** pr. April 66, pr. October 68½. **Rüböl** pr. Mai 36, pr. October-Dez. 38.

Berlin, 25. Febr. Bei einem im Allgemeinen beschränkten Geschäfte erhielt sich doch in fast allen Rubriken des Courszettels eine günstige Stimmung, die denn auch dazu beitrug, in einzelnen Effecten dem Verkehr hin und wieder eine lebhaftere Färbung zu geben. Durchweg aber ließ sich erkennen, daß die Nähe des Ultimo einschränkend auf die Geschäftslust einwirkte. Auch österreichische Papiere, obgleich sie den Wiener Notirungen folgend, zum Theil höher im Course stehen — Credit etwa 2 pCt. — hatten doch nur einen ruhigen Umsatz. In dieser Effectengattung anticipirte die Speculation heute bereits zu einem guten Theil die Regulirung, bis später noch höher eingetroffene Wiener Course in Credit eine größere Bewegung hervorbrachten und den Preis selbst nahezu bis 77 hoben. Die anderen österreichischen Papiere waren fest, aber weniger bewegt. Nicht ohne Lebhaftigkeit verkehrten Italiener zum Durchschnittscourse vom Sonnabend, ebenso Amerikaner mit einer kleinen Avance gegen ihren letzten officiellen Cours. In Eisenbahnactien war der Umsatz fast schwächer, als in den letzten Tagen vergangener Woche. Der Coursstand blieb fest, ein lebhafterer Verkehr entwickelte sich jedoch nur in einer sehr geringen Anzahl von Effecten, mit größerer Lebhaftigkeit nur in Nordbahn, die übrigens den letzten Cours nur um ein Bruchtheil überschreiten konnte. Von den russischen Anleihen waren Präm.-Anleihe in einigem Umsatz und etwas höher. In den deutschen Anleihen war wenig Geschäft, nur in der neu eingeführten 4½proc. baierischen Anleihe von 1859 (Zinsen vom 1. Juli und 1. Dezember) gingen Posten zu 97¼ um. Rumän. Anl. wurde weichend 70—69½ gehandelt und blieben Verkäufer dafür. Von Prioritäten fanden die älteren russ. Emissionen und die österr. mannigfach Nehmer; die Zeichnung der Kozlow-Woronesch wird heute geschlossen und hat namentlich durch Betheiligung des Privatpublikums das Capital gedeckt. Preuß. Prioritäten wurden aber spärlich gehandelt; ebenso preuß. Fonds, die auch matter waren, nur Staatsschuldscheine fester.

Prolongation machte sich durchschnittlich mit 5 pCt. Report für Eisenbahn-Actien, mit ¼—⅜ Deport für Credit und Loose, ohne Entgelt in Lombarden und Franzosen, für Amerikaner und Italiener ⅛ Deport. Geld sehr flüssig, für erste Disconten mit 2¾ pCt.

Prämie für Amerikaner fest, Cassa 77½—¾ bez., pr. März 78—1 Gd., pr. April 78½—1¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. Februar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ G.
Staats-Anl. von 1859	5	104¼ bz.
dito 1850. 52	4	92 bz.
dito 1853	4	92 bz.
dito 1854	4½	99⅞ bz.
dito 1855	4½	99⅞ bz.
dito 1856	4½	99⅞ bz.
dito 1857	4½	99⅞ bz.
dito 1859	4½	99⅞ bz.
dito 1864	4½	99⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121⅝ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99½ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79¾ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	78⅞ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	89½ B.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	92¼ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	92¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	91 B.
Rentenbriefe. Preussische	4	91⅜ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe. Sächsische	4	93¼ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	93⅝ bz.
Louisd'or 111¼ bz.	Oest. Bk. 79½ G.	
Goldkr. 9. 8½ G.	Poln. Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	48¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	57¼ bz. u. B
dito Lot.-A. v. 60	4	71½ à ¼ bz. u. G.
dito dito 64	—	44½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	63½ B.
dito Eisenb.-L.	—	69¾ B.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	54⅜ bz. u. B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¾ etw. bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64⅛ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91 G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55¾ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31⅜ bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77½ à ¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	98⅛ bz.
dito II.	4½	97¾ B.
dito IV.	4½	96¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78¾ bz.
Cöln-Minden	4½	99¼ G.
dito II.	5	102½ G.
dito	4	87¾ G.
dito III	4	86 G.
dito	4½	96¼ bz.
dito IV.	4	86¼ bz.
dito V.	4	86¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 bz.
dito III. Em	4½	90¼ G.
Gal. Ludwigsb.	5	78¾ etw. bz.
Niederschl.-Märk.	4	90⅞ G.
dito conv.	4	91¼ G.
dito III.	4	89½ G.
dito IV.	4½	98¾ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100⅞ bz.
Oberschles. A.	4	88¾ G.
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	88¼ bz.
dito D.	4	88¼ bz.
dito E.	3½	80¼ G.
dito F.	4½	95¼ G.
dito G.	4½	95⅛ G.
Oest.-Franz.	3	244 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	229 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97¼ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	95⅜ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien

Dividende pro	1864.	1865.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	107⅜ bz.
Berg.-Märkische	7¼	9	4	152⅝ bz.
Berlin Anhalt	11⅝	13	4	219¾ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68½ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	97½ B.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	208 bz.
Berlin-Stettin	7⅝	8	4	135½ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	64 etw. bz. u. B.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	140 bz.
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	144½ B.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	57 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	78½ G.
dito dito	—	—	5	85 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	88⅞ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	150¼ G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	210 bz.
Magd.-Leipzig	18¾	20	4	255 bz.
Mainz-Ludwigsh.	7½	8	4	130¾ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	79½ bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	100½ bz
Niedrschl. Märk.	4	—	4	91⅞ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	92¾ G.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	4	4	81⅝ à ⅞ à ¾ bz.
Oberschl. A.	10	11⅔	3½	187½ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	161¾ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	187½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	112½ etw. bz. u. B.
Oestr. südl. St.-B.	8	7½	5	110¼ à ½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	75 bz.
Rheinische	11¼	7	4	118 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	33¼ bz.
Stargard-Posen	3½	4½	4½	95½ G.
Thüringer	8	—	4	132⅛ bz.
Warschau-Wien	7 11/12	8⅓	5	64⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	160 bz.
Braunschw. B.	—	—	4	94 etw. bz. u. G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	116½ G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	96½ G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	105¾ G.
Gothaer "	7	7½	4	100½ G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83 G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	118½ etw. bz
" Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	109½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	111 G.
Luxemburger B.	4	6	4	82 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	94 etw. bz.
Posener Bank	7	6½	4	104¼ G.
Preuss. Bank-A.	10 19/20	10 14/15	4½	154 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 B.
Weimar "	7	6½	4	93 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107½ bz.
Coburg Credb. A.	8	8½	4	89 B.
Darmstädter "	6	6½	4	85⅜ bz.
Dessauer "	—	—	—	2⅜ etw. bz. u. G.
Disc. Com.-Anth.	6½	6½	4	102½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	29 etw. bz.
Leipziger "	4	4	4	84¼ bz.
Meininger "	7¼	7	4	97⅛ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22 B.
Oesterr. Credb. A.	5	4½	5	76½ à ¾ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6½	7½	4	115¾ B.
Minerva	—	1	5	38 etw. bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	107¾ bz. u. G.

⁂ **Breslau**, 26. Februar. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 3 Grad Wärme. Wir haben vom heutigen Markte wenig Verändertes zu berichten, im Allgemeinen schien die Kauflust etwas angeregter.

Weizen ohne Aenderung, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 79—93 Sgr., gelber 78—91 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 79—93 Sgr., gelber 78—91 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — **Roggen** etwas fester, pr. 84 Pfd. 64—68 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Gerste** schwach behauptet, pr. 74 Pfd. helle 57—59 Sgr., gelbe 48—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Hafer** preishaltend, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Erbsen** stark offerirt. — **Wicken** preishaltend. — **Oelsaaten** ohne Aenderung. — **Lupinen** schwach beachtet, pr. 50 Pfd. gelbe 40—48 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische **Bohnen** wenig beachtet. — **Schlaglein** fest. — **Rapskuchen** unverändert, 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.